

BUNDmagazin

Niedersachsen

2/2002

INHALT

BUND Arche-Hof Wendbüdel	S. 1
Wildtiere kehren nach Niedersachsen zurück	S. 2
26. Deutscher Naturschutztag in Hannover	S. 2
Naturschutzseminar: Neue Netzwerke in Niedersachsen	S. 2
Wildnisschule, BUND-Projektbüro Südharz: Fotowettbewerb	S. 3
Verabschiedungen, Elbe-Badetag, Termine	S. 4



Arche-Hof „Wendbüdel“ bei Oldenburg wird zum ökologischen Musterhof **BUND lässt die Sau raus**

■ BUND-Aktive gehen unter die Landwirte: Im April hat Wulf Carius für den BUND Regionalverband Hache-Delme-Hunte die landwirtschaftliche Hofstelle „Wendbüdel“ erworben. Der 12 Hektar große Betrieb liegt zentral zwischen den Städten Oldenburg, Delmenhorst und Wildeshausen und ist ein Gemeinschaftsprojekt des BUND Landesverband Niedersachsen und der BUND Kreisgruppen Oldenburg-Land und -Stadt. „Seit vielen Jahren machen wir in der Öffentlichkeit auf die Risiken der Massentierhaltung aufmerksam“, sagt der 52-jährige

Der in Zukunft vom BUND geführte zertifizierte Biohof wird die verschiedensten Ziele verfolgen. „Wir wollen als erstes einen Tierbestand aus alten regionalen Nutztierassen wie der Diepholzer Moorgans aufbauen“, erklärt Carius. Diese Tiere seien sehr robust und könnten vielseitig in der Fleischerzeugung und in der Landschaftspflege eingesetzt werden. Denn ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit des BUND Arche-Hofes werde in der Pflege ökologisch wertvoller Grünflächen in den Flussauen und Niederungen der Wildeshauser Geest liegen. „Voraussetzung für den

Fünf Jahre Zeit haben nun die angehenden BUND-Bauern, um den landwirtschaftlichen Betrieb auf Hof „Wendbüdel“ in Gang zu bringen. Im Vordergrund stehen dabei umweltschonende Arbeitsweisen, eine artgemäße Tierhaltung und die Transparenz in der Erzeugung gesunder Lebensmittel für die Verbraucher. „Wir wollen natürlich unsere ökologisch erzeugten Produkte regional vermarkten, vorrangig für Mitglieder und Förderer des BUND“, sagt Carius.

„Und wenn erst einmal alles richtig läuft, wird Wendbüdel auch als Demonstrations- und Lernbauernhof eine wichtige Rolle spielen“, ist Carius überzeugt. „Wir planen eine enge Zusammenarbeit mit den Kindergärten und Schulen der Stadt Oldenburg.“ So könnten Schulklassen die Möglichkeit erhalten, ihren eigenen kleinen Acker zu bestellen und „ihre“ Kartoffeln zu ernten.

lit

Der BUND benötigt für den Ausbau des BUND Arche-Hofes sowohl finanzielle Hilfe als auch tatkräftige Unterstützung vor Ort (samstags sind Arbeitseinsätze geplant). Interessenten wenden sich bitte an die

BUND Kreisgruppe Oldenburg Land
Dr. Wulf Carius
Tel. 04244/8674
Fax: 04244/966067

BUND Kreisgruppe Oldenburg-Stadt
Dr. Hartmut Ludewig
Tel. 0441/13302
Fax: 0441/2489330

Spendenkonto:
485 1980 400
BLZ 28066214
Volksbank Wildeshauser Geest



Die Diepholzer Moorgans und das Bunte Bentheimer Schwein (kleine Bilder) sollen in die Wildeshauser Geest zurückkehren. (Großes Bild: Hof Wendbüdel)

Biologe aus Harpstedt und Mitarbeiter der BUND Kreisgruppe Oldenburg-Land. „Jetzt wollen wir vor Ort etwas tun und im Landkreis Oldenburg die Sau rauslassen!“

nachhaltigen Schutz der auf diesen Flächen lebenden Flora und Fauna ist eine extensive Nutzung durch Mahd oder Beweidung“, sagt Carius.

Ausgerottete Wildtiere kehren nach Niedersachsen zurück



Foto: Aktion Fischotterschutz e.V.

■ Nach Einschätzung des niedersächsischen Umweltministeriums haben sich die Bestände einst vom Aussterben bedrohter Arten in Niedersachsen zum Teil „spektakulär positiv“ entwickelt. Dazu zähle vor allem der Fischotter (s. Bild), dessen Schicksal Ende des 20. Jahrhunderts besiegelt zu sein schien – landesweite Erhebungen hatten 1991/1992 ergeben, dass nur noch an 18 Stellen zwischen Elbe und Aller Spuren des Wassermarders zu

finden waren. „Seitdem hat das niedersächsische Umweltministerium im Rahmen des Fischotterprogramms größte Anstrengungen unternommen, um eine Trendwende herbeizuführen“, sagte Umweltminister Wolfgang Jüttner am 28. Februar in Hannover. Das Land habe seit 1989 knapp 12,2 Millionen Euro für die Rettung des Fischotters aufgewendet. Mit Erfolg: Eine im Winterhalbjahr 2000/2001 vom Niedersächsischen Landesamt für Ökologie durchgeführte Kontrolluntersuchung habe ergeben, dass sich die Bestände der Wassermarder vielerorts erholt hätten. Die Aktion Fischotterschutz konnte an 118 Standorten in Niedersachsen wieder Fischotter feststellen, Tendenz steigend.

Auch bei anderen bedrohten Arten gebe es Erfolge zu vermelden, sagte Jüttner. Die Bestände von Biber, Kranich, Schwarzstorch, Seeadler und Fischadler würden sich erholen. Ausschlaggebend für den Erfolg seien nicht nur die strengen Schutzbestimmungen und die Arbeit der Naturschutzbehörden, sondern vor allem der große Einsatz der Verbände und Bürger, hob der Minister hervor. Das Ministerium will alle in den letzten Jahrhunderten ausgerotteten Wildtierarten wieder heimisch machen. Man rechne sogar damit, dass Elche und Wölfe zurück nach Niedersachsen kommen. *lit*

Bilanz 10 Jahre nach Rio

26. Deutscher Naturschutztag in Hannover

■ Unter dem Motto: „Biologische Vielfalt – Leben in und mit der Natur“ wird der 26. Deutsche Naturschutztag (DNT) vom 17. bis zum 21. Juni Naturschützer aus ganz Deutschland ins Congress Centrum nach Hannover locken. Alle zwei Jahre veranstalten der Bundesverband Beruflicher Naturschutz e.V. (BBN), das Bundesamt für Naturschutz (BfN) und der Deutsche Naturschutzring (DNR) gemeinsam mit einem gastgebenden Bundesland diesen größten deutschen Fachkongress für den staatlichen und privaten Naturschutz. In diesem Jahr geht es unter anderem um die Themen Nachhaltigkeit und Biologische Vielfalt – Begriffe, die mit der Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio 1992 erstmalig in das öffentliche Bewußtsein gerückt sind. Das globale Aktionsprogramm Agenda 21 und die Biodiversitätskonvention haben im Gefolge eine herausragende Bedeutung für den Naturschutz sowohl auf in-

ternationaler als auch auf nationaler Ebene erlangt. Prominente Gäste sind Michael Gorbatschow, die evangelische Landesbischöfin Margot Käßmann und die BUND-Bundesvorsitzende Angelika Zahrt.

Der BUND Landesverband Niedersachsen wird mit eigenen Aktionen ein Schlaglicht auf den Naturschutz im Veranstaltungsland Niedersachsen werfen und ihm so zu stärkerer gesellschaftspolitische Gewichtung verhelfen. Auszüge aus dem Programm:

- Offenes Forum: „Lebensader Elbe; Naturschutzstrategien für einen unverbauten Fluß Mitteleuropas“, Congress Centrum Hannover, 19.6.2002, 19.00 Uhr
- Workshop: Behördlicher und ehrenamtlicher Naturschutz, Ort und Zeit: Congress Centrum Hannover, 19.6.2002, 19.00 Uhr
- Der BUND bietet am 21. Juni eine halbtägige Exkursion in die Diepholzer Moorniederung an. In Kombination hierzu wird

während des gesamten DNT die Tonbildschau „Die leisen Wunder der Diepholzer Moorniederung“ präsentiert.

- NDR Hörfunk: Mitglieder des BUND Landesvorstandes, seines Wissenschaftlichen Beirats und weitere fachlich qualifizierte Mitglieder beantworten Ihre Fragen am Mittwoch, den 19.6. in der Zeit von 9-12.30 Uhr in der Sendung „Ratgeber – Große Beratungsaktion Naturschutz“ des NDR 1. *lit*

Das vollständige Programm kann im Internet unter www.bbn-online.de abgerufen werden. Oder man wendet sich direkt an den BBN, Konstantinstr. 110, 53179 Bonn. Telefon: 0228/8491-116, Fax: 0228-8491-200.

Naturschutz-Seminar

Neue Netzwerke in Niedersachsen

■ Wie lässt sich die Zusammenarbeit zwischen amtlichem und ehrenamtlichem Naturschutz verbessern – diese Frage stand im Mittelpunkt einer eintägigen Veranstaltung des BUND Landesverbandes und der Alfred-Töpfer-Akademie für Naturschutz.

37 Teilnehmer, überwiegend Vertreter Niedersächsischer Naturschutzbehörden und Mitglieder der Natur- und Umweltverbände Niedersachsens, waren am 11. Januar 2002 im Camp Reinsehlen bei Schneverdingen zusammengekommen, um sich mit dem Thema: „Behördlicher und ehrenamtlicher Naturschutz in Niedersachsen – Auf ungewöhnlichen Wegen zu neuen Netzwerken“ zu beschäftigen.

Einig waren sich die TeilnehmerInnen in der Einschätzung, dass es keinen „Königsweg“ zur Lösung des Problems des unterschiedlichen Rollenverständnisses gebe, wohl aber Schritte in die richtige Richtung. „Naturschutzverbände und Naturschutzbehörden müssen sich immer wieder klar machen, dass sie trotz zwangsläufiger Unterschiede im fachlich-strategischen Vorgehen nicht gegeneinander kämpfen“, sagte die stellvertretende BUND-Landesgeschäftsführerin Carola Sandkühler aus Hannover. Man müsse vermeiden, dass die „eine Seite“ an die „andere Seite“ Erwartungen stelle, die diese auf Grund ihrer institutionellen Einbindung nicht oder nur teilweise erfüllen könne. *lit*

Wer sich für Details der Veranstaltung und den diskutierten Maßnahmenkatalog interessiert, kann den Tagungsband bei der Alfred Töpfer Akademie für Naturschutz, Camp Reinsehlen, 29640 Schneverdingen, www.nna.de bestellen. Er ist in der Reihe Mitteilungen aus der NNA, 13. Jahrgang, Sonderheft erschienen.

Eine Folgeveranstaltung zum Themenkomplex findet im Rahmen des 26. Deutschen Naturschutztages vom 17.-21. Juni im Congress Centrum Hannover statt. (Programm siehe oben)

Die Sprache der Natur verstehen – wer kommt mit in die Wildnisschule?

■ Nicht erst seit der Pisa-Studie ist vielen Menschen klar, dass es bessere Orte zum Lernen geben kann als Schulen. In der Natur- und Wildnisschule des BUND-Mitgliedes Ralph Müller aus Dörpe am Deister muss niemand die Schulbank im Frontalunterricht drücken. Wenn der 40-jährige Vater von zwei Töchtern mit seinen Schülerinnen und Schülern zum Lernen aufbricht, geht es in die Wälder des Deister und des Weserberglandes, manchmal sogar bis nach Schweden oder Kanada. Seine Schüler sind Väter und ihre Kinder, Familien und Schulklassen, Jugendliche und Erwachsene – sie alle eint das Bedürfnis, draußen in der Natur zu sein und uraltes Wissen neu zu lernen. Sie bauen Schutzhütten und lesen Fährten, sie deuten Tierstimmen und Vogelgesänge, sie machen Feuer ohne Streichhölzer und essen selbst gesammelte Wildkräuter, sie streifen durch die Natur, zu Fuß oder mit dem Kanu, und schärfen dabei ihre Sinne für die wilde Natur.

„Bei dem Wildnistraining geht es aber um mehr als um das Erlernen von Techniken“, sagt der gelernte Installateur und Handwerksmeister Ralph Müller. „Auf unseren Seminaren suchen wir immer die respektvolle Verbindung zur Natur und damit zu uns selbst.“

Wir wollen das uralte Wissen vom Leben und Überleben in der Natur neu erfahren, und dabei Mut zur Wildnis und zum wilden Denken und Handeln entwickeln.“ Sind seine Wildnistrainings, bei denen man in einfachen Zeltlagern im Wald übernachtet, also nichts für Stadtmenschen und Hasenherzen? „Es ist spannend und für viele sicher aufregend, ein paar Tage ohne die gewohnten Annehmlichkeiten zu leben“, erklärt Müller, gefährlich aber sei das Training nie.

Er ist überzeugt, dass Wildnistraining auch praktizierter Naturschutz ist. „Wer sich so intensiv mit den frei lebenden Tieren und Pflanzen beschäftigt wie wir, und die Natur dabei als seine Lehrerin betrachtet, will sie auch schützen“, glaubt Müller. „Meine Schüler lernen auf eine sinnliche und direkte Weise, dass sie von der Natur abhängen.“

Das nächste Seminar „Ronja Räubertochter“ wird Väter und ihre Töchter im Alter von 8 bis 12 Jahren in den Ith führen, einen Höhenzug bei Hameln mit einzigartigen Wäldern und Felsen. Vom 30. Mai bis zum 2. Juni wollen die TeilnehmerInnen eine schöne Wildniszeit miteinander verbringen, in eigenen Zelten übernachten, fit werden im Feuer machen und im Kochen auf dem Lagerfeuer. Durch die Wälder streifen, Spuren der Tiere



Foto: S. Littkemann

Der Bogen ist eine der ältesten Jagdwaffen der Menschen. Wie damit geschossen wird, zeigt Wildnislehrer Ralph Müller seinen Schülern Felix und Merle

lesen, Bogenschießen und Wildpflanzen sammeln, abends am Lagerfeuer sitzen und sich Geschichten erzählen, all das steht auf dem Programm. *lit*

Wer sich dafür und für weitere Wildnisfreizeiten interessiert, wende sich bitte an Ralph Müller
Natur- und Wildnisschule
Tel.: 05156/990316
Fax: 05156/1512
email: ralph.mueller@t-online.de
www.wildnis-natur-schule.de

Südharz: „Knips den Gips“

BUND-Fotowettbewerb für eine bedrohte Landschaft

■ Noch gibt es Gips in der Natur – im Südharz zwischen Osterode im Westen und Sanggerhausen im Osten. Durch die Verwitterung und Ausspülung des weichen Gesteins ist eine für Mitteleuropa einmalige Landschaft entstanden – reich an Höhlen, Erdfällen, Gipsfelsen, Karstquellen, Bachschwinden und anderen Karsterscheinungen.

Buchen-, Schlucht- und Laubmischwälder, Halbtrocken-, Trocken- und Steppenrasen, Felsfluren und Stillgewässer bilden ein buntes Mosaik unterschiedlicher Naturräume. Doch diese Schönheit ist bedroht, denn vielerorts wird Naturgips industriell abgebaut und als Baustoff eingesetzt, obwohl es umweltverträgliche Alternativen gibt.

„Knips den Gips“, so lautet das Motto eines Fotowettbewerbs, den Renate Gehlen und Markus Sternagel jetzt im Auftrag des BUND starten. Die Biologin und der Geo-

graph betreuen seit letztem Herbst ein BUND-Projekt in Osterode, um eine länderübergreifende Regionalentwicklung voranzutreiben, die den Naturreichtum bewahrt: „Wir wollen die naturverträgliche Landwirtschaft und den sanften Tourismus stärken und so den Schutz von Natur und Landschaft verbessern“, erläutert Markus Sternagel.

Gemeinsam mit Landkreisen, Kommunen, Unternehmen und Verbänden sollen Zukunftsperspektiven für die Region entwickelt werden. Lokale Aktivitäten seien kaum bekannt und länderübergreifende Kooperationen selten, haben die beiden BUND-Mitarbeiter herausgefunden. Der Fotowettbewerb soll in der Bevölkerung den Blick für die Landschaftsschönheiten schärfen: „Wer genauer hinschaut, wird feststellen, dass Gipsfelsen in der Natur auf Dauer reizvoller sind als Gips auf glatt verputzten Zimmerwänden“, ist Sternagel überzeugt. *Robert Exner*

Informationen über den Fotowettbewerb, der noch bis zum 31. Mai läuft, gibt es beim: BUND Projektbüro Südharz
Aegidienstraße 2
37520 Osterode am Harz
Tel.: 05522-314035/36
Fax.: 05522-314037
BUND-Suedharz@BUND.NET



Foto: R. Exner

Renate Gehlen und Markus Sternagel wollen eine umweltschonende Regionalentwicklung im Südharz voranbringen

Geführte Sonntagswanderungen durch die Gipskarstlandschaft

26. Mai 2002

Botanische und geografische Erkundungen über den Kohnstein und die Hörniger Kuppen. Treff: 10.30 Uhr Nordhausen/Salza, Oberer Parkplatz an der KZ-Gedenkstätte „Mittelbaur-Dora“. Führung: Dr. rer. nat. Spangenberg und Dipl.-Geogr. Ralf Hühne.

2. Juni 2002

Botanische Erkundungen in der Rüdigsdorfer Schweiz. Treff: 13.30 am Abzweig B4 Nordhausen/Krimderode nach Rüdigsdorf, Parkplatz Landgaststätte „Gutshof“, Führung: Heike und Rolf Richter, Neustadt.

9. Juni 2002

Moosberg, Kreuzstiege, Blossenberg Rund um das Stadtdorf Uhrde/Osterode. Treff: 14.00 Parkplatz Gaststätte Sindram Uhrde. Führung: Wolfgang Sachitzki, Uhrde.

Weitere Wanderungen sind bei der KVHS Osterode, Telefon und Fax: 05522/960-453 zu erfragen.

Zwei BUND-Vordenker in den Ruhestand verabschiedet Naturschutz verträgt keine Pause

■ Ein Ziel hat Prof. Alexander Gaede auch nach vierzig Jahren Engagement noch nicht erreicht: Die Umweltverbände haben sich noch immer nicht überflüssig gemacht – trotz ihres Erfolges. Den niedersächsischen Landesverband hat Gaede 1961 zusammen mit einigen anderen selbst gegründet und war



Foto: R. Exner

Im Januar verabschiedete der BUND-Landesvorstand seinen Ehrenvorsitzenden Prof. Dr. Konrad Buchwald (Mitte) in den Altersruhesitz nach Flensburg. Zu den Gratulanten gehörte auch Prof. Dr. Helmut Scharpf (links) und Prof. Alexander Gaede (rechts), ihm dankte der Landesvorstand für sein 40-jähriges BUND-Engagement.

von 1991 bis 1996 Landesvorsitzender. Als Erfolg des BUND und der Umweltbewegung sieht Gaede, dass Luft und Wasser sauberer wurden, es inzwischen Ansätze für eine Landwirtschaftswende gibt und sich die Bestände fast ausgestorbener Tierarten wie Biber, Kranich und Schwarzstorch langsam wieder erholen.

„Trotzdem sind die Gefahren für die Natur nicht gebannt. Kompetente, wirtschaftlich und parteipolitisch unabhängige Verbände wie der BUND müssen deshalb weiterhin Missstände aufdecken, Lösungswege aufzeigen und Bürger, Politik und Wirtschaft zu aktivem Umweltschutz herausfordern“, ist der langjährige Umweltaktivist überzeugt. Wer so denkt, für den ist es auch nach vierzig Jahren noch selbstverständlich, sich gemeinsam mit dem Vorstand Gedanken über die zukünftigen Aufgaben und Ziele des BUND zu machen.

Ein Leben für den Naturschutz, diese Charakterisierung trifft auch auf Prof. Dr. Konrad Buchwald zu. Von 1972 bis 1980 war er

Mitglied im Sachverständigenrat für Umweltfragen der Bundesregierung, von 1982 bis 1991 Vorsitzender des BUND-Niedersachsen. Sein unerschöpfliches ökologisches Fachwissen hat er dem BUND auch im hohen Alter noch zur Verfügung gestellt.

So fuhr er mit 82 Jahren an einem brütend heißen Junitag 1996 nach Oldenburg, um dort vor Journalisten auf das Phänomen der so genannten „schwarzen Flecken“ im Wattenmeer aufmerksam zu machen, das Wattführer seit einigen Wochen im erschreckenden Ausmaße beobachtet hatten. Erst durch diese Meldungen wurde das Umweltministerium aufgerüttelt; die Pressekonferenz war Auslöser für eine bundesweite intensive Diskussion über den Schutz der Nordsee. Dass die Universität Hannover und der BUND-Vorstand Buchwald erst jetzt mit 87 Jahren auf eigenen Wunsch in den Ruhestand verabschiedet haben, zeigt: Naturschutz hält jung.

Robert Exner

IMPRESSUM

Herausgeber:

BUND Landesverband Niedersachsen,
Landesgeschäftsstelle
Goebenstr. 3a
30161 Hannover
Tel.: 0511/965 69-0
Fax: 0511/965 69-27
email: bund-magazin.nds@bund.net
<http://BUND-Niedersachsen.de>

Spendenkonto:

Nord/LB Hannover,
BLZ 250 500 00,
Konto 101 030 047

Redaktion: Sabine Littkemann (lit)

email: sabine.littkemann@bund.net
Satz und Layout: Markus Leder

Das nächste BUNDmagazin Niedersachsen
erscheint am 15. August 2002



FREUNDE DER ERDE

1. Internationaler Elbe-Badetag am 14. Juli 2002



■ Der Countdown läuft: Am Sonntag, den 14. Juli werden über 10.000 Menschen bei Badefesten an zahlreichen Plätzen zwischen Nordsee und Tschechien in den Fluten der Elbe ein Bad nehmen. Der 1. Internationale Elbe-Badetag ist ein Höhepunkt des gemeinsamen Projektes „Lebendige Elbe“ der Deutschen Umwelthilfe, des Verlagshauses Gruner + Jahr und der großen Umweltverbände BUND und NABU. Über 30 Städte und Gemeinden beteiligen sich allein auf deutschem Gebiet mit eigenen Aktionen am Elbe-Badetag. Mit dabei ist auch der Trägerverbund Burg Lenzen, der die Badelustigen zum 1. Internationalen Elbe-Badetag in den Sportboothafen

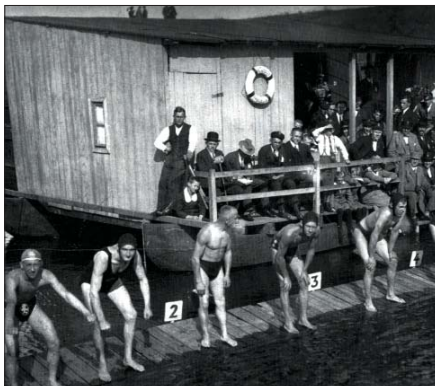
von Lenzen einlädt. Zum bunten Rahmenprogramm zählen Führungen mit der Naturwacht, Speis und Trank, Musik, Wasserspiele, Bootsfahrten mit der „Kleinen Dett“ und natürlich der Sprung in die Fluten um 14.00 Uhr.

Der Elbe-Badetag wird ein großes Fest und ein Zeichen der Versöhnung des Menschen mit dem Strom sein. Gemeinsam mit der Bevölkerung des Elbetals wollen die Initiatoren zeigen, dass der noch vor wenigen Jahren dreckige Fluss wieder zum Bade einlädt! Gleichzeitig sollen die noch bestehenden Probleme wie die weitere Verbauung der Elbe allen Menschen vor Augen geführt werden. Mögliche Lösungen und ein neues, sympathisches Flussimage sollen auch über Fernsehen, Presse und Rundfunk weitergetragen werden. Prominente Badegäste werden dabei helfen.

Tobias Dowidat/lit

Weitere Informationen zum 1. Internationalen Elbe-Badetag in Lenzen gibt es bei Tobias Dowidat, Burg Lenzen, Tel. 038792-1221, Fax: 038792-80673.
Email: burg-lenzen@t-online.de

Wer Infos zu anderen offiziellen Elbe-Badepunkten möchte, wende sich bitte an die Deutsche Umwelthilfe, Agnes Sauter, Güttinger Straße 19, 78315 Radolfzell, Tel. 07732/9995-11.



Historische Badefreuden in der Elbe bei Tangermünde

Termine

31. Mai/1. Juni 2002

**JahresVertreterInnenversammlung
des BUND Landesverbandes**

Ort: Tagungszentrum der AWO, Martha-Wissmann-Platz 3, Hannover

Wer an Informationen interessiert ist, wende sich bitte an seine BUND Kreisgruppe oder an Carola Sandkühler, BUND Landesgeschäftsstelle, Tel. 0511/96569-0.